Wir in Stockstadt

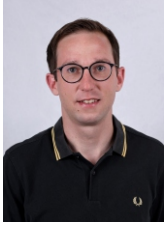
SPD

Immer aktuell: www.spd-stockstadt-main.de

Traditionell eng verbunden: Der AGV Sängerlust und die SPD S. 4

Blickpunkt

Informationen für die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts Dezember 2023



Liebe Stockstädterinnen und Stockstädter,

Als uns am 6. Juli die Nachricht erreichte, das Werk der Sappi Stockstadt GmbH müsse schließen, war dies ein schwerer Schlag für die Mitarbeiter und deren Familien. Aber auch für die vielen Stockstädter, die mit der Fabrik groß geworden sind, oder Verwandte und Freunde hatten, die dort arbeiteten, war auf einmal ein wichtiger Bezugspunkt weggebrochen.

Sofort hieß es, der Industriestandort sei gefährdet, Stockstadt sei der Beweis für die angebliche Deindustrialisierung Deutschlands.
Doch es kam anders: Nach nur drei Monaten wurde ein neuer Investor gefunden. Die Bemühungen der viel gescholtenen Politik um eine langfristige Lösung für den Standort waren erfolgreich. Dass in unserer Gemeinde auch künftig Papier hergestellt wird, daran haben auch unser Bürgermeister und unsere Vertreter in Bundes- und Landtag ihren berechtigten Anteil.

In diesem Blickpunkt haben wir dieses Ereignis und andere Themen, die uns 2023 bewegten, noch einmal Revue passieren lassen.

Ich wünsche Ihnen ruhige und friedliche Feiertage,

Ihr Benedikt Klebing

Benedikt Klebing

Was uns bewegt(e):
Themen des Jahres
Kriege - Landtagswahlen - Sappi-Aus

Während die meisten Menschen hierzulande eher unbeschwerten Feiertagen entgegensehen, toben in der Ukraine und in Nahost Kriege. Während der russische Angriff auf die Ukraine seit fast zwei Jahren die Nachrichten beherrscht, hat der Krieg zwischen Israel und der islamistischen Hamas seit dem blutigen Überfall der Terrororganisation am 7. Oktober der Welt einen weiteren Brandherd beschert.

Die Bilder menschlichen Leids aus Israel und dem Gazastreifen können uns nicht unberührt lassen, ebenso wenig wie die aus dem östlichen Europa. Während in Deutschland die Hilfe für die ukrainischen Flüchtlinge ein positives Zeichen der Solidarität aussendet, hat der Krieg in Nahost neben den Solidaritätsbekundungen für Israel leider auch in der Bundesrepublik zu einer Zunahme von Antisemitismus und Hass auf Juden geführt, der 78 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr vorstellbar erschien und mit nichts zu rechtfertigen ist.

Rechtsextremismus und Antisemitismus auch in Aschaffenburg

So wurden 2022 allein in Bayern 422 antisemitische Vorfälle dokumentiert. In Aschaffenburg waren im Juni zwölf der als „Stolpersteine“ bekannten Messingtafeln, ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das an Opfer des NS-Regimes erinnert, beschädigt oder übermalt worden. Vielfach waren zudem bei den Demonstrationen von Querdenkern, Reichsbürgern und rechtsextremen Gruppen und Parteien in Aschaffenburg verschwörungsideologische antisemitische Äußerungen gefallen, wurde der Holocaust verharmlost.

Leider hat sich das verschwörungsideologische Milieu in unserer Gesellschaft in den letzten Jahren festgesetzt und macht mit der rechtsextremen und demokratiefeindlichen Szene gemeinsame Sache. Von ihr geht die größte

Fortsetzung S.2

Fortsetzung von Seite 1

Bedrohung unserer Demokratie aus. Um sich dem entgegenzusetzen, hatte sich im Sommer die Initiative „Aschaffenburg ist bunt.“ gebildet. Ein breites überparteiliches Bündnis aus mehr als 200 Organisationen aus Politik - darunter der SPD-Kreisverband -, Kultur, Kirchen, Gesellschaft und Wirtschaft mobilisierte am 30. Juli über 3.000 Teilnehmer, die auf einer Großdemo auf dem Schlossplatz ein Zeichen für Demokratie setzten und sich gegen Hass, Hetze und Rechtsradikalismus wandten. Angesichts eines in der Bundesrepublik auf ca. 20 Prozent geschätzten rechtsorientierten bis rechtsextremen Wählerpotentials, gilt es mehr denn je, dieser Herausforderung entgegenzutreten.

Über 3.000 Teilnehmer kamen am 30.Juli zu einem Fest der Demokratie auf den Aschaffenburger Schlossplatz: Ein großes Zeichen gegen alle die, die unsere Gesellschaft spalten und mit Hilfe von Feindbildern Ängste schüren. Das Aktionsbündnis „Aschaffenburg ist bunt“ steht ein für den Zusammenhalt der Gesellschaft, für die Teilhabe aller hier lebenden Menschen und für die Stärkung der Demokratie.

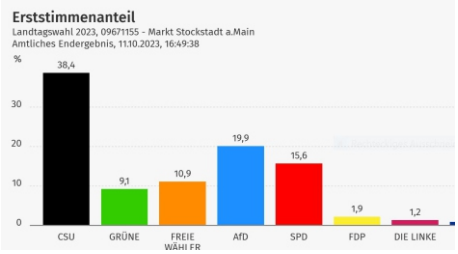
Der SPD-Ortsverein Stockstadt steht geschlossen gegen jede Art von Antisemitismus und Faschismus und unterstützt auch künftig aktiv solche Bündnisse und Veranstaltungen.

Eine Landtagswahl, die keine war

Auch in Stockstadt hat sich gezeigt, dass Bürgerinnen und Bürger rechte Positionen übernehmen, um ihrer Gesinnung oder einem Protestverhalten Ausdruck zu verleihen. Dass die Landtagswahl am 8. Oktober den Charakter einer Bundestagswahl angenommen hatte, war vor allem einer in der Öffentlichkeit stark kritisierten Politik der Ampelregierung in Berlin zuzuschreiben. Trotz positiver Beschlüsse, insbesondere zum Mindestlohn und im Bereich der Sozialpolitik, drängten der öffentliche Streit innerhalb der Koalition und die Kritik an der Migrations- und Energiepolitik die Landesthemen in den Hintergrund. So konnte es nicht wundern, dass die Parteien der Ampelkoalition bayernweit Verluste einfuhren. Auch für die SPD war das Ergebnis enttäuschend. Etwas Positives konnte die Stockstädter SPD dennoch dem Ergebnis abgewinnen: Sie erreichte das beste Ergebnis für die SPD in allen 32 Kreisgemeinden und der Stadt Aschaffenburg und unsere Landtagsabgeordnete Martina Fehlner sicherte sich erneut ihr Mandat im bayerischen Landtag. Somit hat auch in Zukunft dort der Untermain eine sozialdemokratische Stimme.

Schöner Erfolg: Martina Fehlner zieht erneut in den Münchener Landtag ein. In Stockstadt erzielte sie das beste SPD-Ergebnis im Landkreis. Aschaffenburgs Bürgermeister Eric Leiderer scheiterte leider knapp bei seiner Kandidatur für den Bezirkstag.

Fakt war aber auch der mit 20 Prozent hohe Stimmenanteil der AfD in Stockstadt. Der Ortsvereinsvorsitzende Benedikt Klebing kommentierte in einer ersten Stellungnahme:
„Schwer ertragbar, dass eine demokratiefeindliche und rechtsextreme Partei heutzutage wieder die politische Landschaft verändert. Unsere Aufgabe wird es sein, in den kommenden Jahren auch im Land und in den Kommunen deutlich zu machen, dass von der AfD keine Lösungen zu politischen Fragen erwartet werden können, sondern ausschließlich Verweigerungshaltung, Destruktion und rechte Stimmungsmache.
Stockstadt ist in punkto Politik keine Insel. Aber: Die Wählerinnen und Wähler der drei demokratischen Parteien, die die kommunalpolitischen Entscheidungen für unsere Marktgemeinde tragen, haben zu achtzig Prozent bei dieser Wahl für ihre Vertreter im Landtag gestimmt. Das ist die Realität.“



Nach einem Wahlkampf, der überwiegend von bundespolitischen Themen bestimmt wurde, musste die bayerische SPD eine schmerzhafte Niederlage eingestehen. Erschreckend die knapp 20 Prozent der AfD bei dieser Landtagswahl auch in der Marktgemeinde .

Und die Kommunalpolitik vor Ort kann sich sehen lassen, trotz auch hier populistischer Kommentare und bewusster Falschdarstellungen speziell in den sozialen Medien und an den Stammtischen. So unter anderem auch beim im September bekannt gewordenen Ende von Sappi Stockstadt.

Sappi: Das Ende einer Ära, aber kein Aus für den Standort

Die Nachricht kam überraschend, auch wenn es im Nachhinein keine Überraschung mehr war. Am 6. Juli veröffentlichte die Konzernleitung, das Werk in Stockstadt aufgeben zu wollen. Der Abbau von 170 Arbeitsplätzen vor drei Jahren, der gescheiterte Verkauf an einen Finanzinvestor im April: Die Zeichen hatten nichts Gutes verheißen. Die SPD bekundete unmittelbar nach Bekanntwerden ihre Solidarität mit den über 500 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und hoffte darauf, dass Gewerkschaft und Betriebsrat sozialverträgliche Wege fänden, den Verlust der Arbeitsplätze so gut wie möglich abzumildern. Für die direkt betroffenen Mit-

Die schon von weitem sichtbaren Schornsteine, für viele Stockstädter ein Symbol für die bisher 125 jährige Geschichte der Papierfabrik, werden aus dem Ortsbild verschwinden. Bis 2025 sollen die Abrissarbeiten auch des übrigen Fabrikgeländes dauern.

Pappe ist auch Papier

Dass Stockstadt auch in Zukunft ein wichtiger Standort der Papierindustrie bleibt, hat einen Namen: Progroup. Auf die Produktion der in den Märkten zunehmend weniger nachgefragten Feinpapiere folgt die im Trend liegende Pappe, genauer gesagt Wellpappe. Dank unserer veränderten Konsumgewohnheiten und dem Abgesang auf Plastikverpackungen verspricht die Produktion von Verpackungsmaterial auf Papierbasis eine rosige Zukunft. Und die kommt demnächst nach Stockstadt.

progroup

Die Progroup AG ist ein familiengeführtes deutsches Unternehmen aus der Pfalz und gerade mal 32 Jahre alt. Sie ist an 20 Standorten in Europa, mit 1.700 Mitarbeitern und einem Umsatz von 1,8 Milliarden Euro, bereits einer der größten Produzenten von Wellpappenrohpapier und Wellpappformaten auf dem europäischen Markt. Zum Unternehmen gehören derzeit drei Papierfabriken, zwölf Wellpappformatwerke, ein Logistikunternehmen und ein Waste-to-Energy-Kraftwerk. In seinem Kerngeschäft beliefert das Unternehmen mittelständische Verpackungshersteller in Zentraleuropa mit Wellpappe, die diese nicht selbst produzieren, aber benötigen.

Fortsetzung von Seite 2

arbeiter, deren Familien, für die ehemaligen Werksangehörigen und für viele Stockstädter war und ist das besiegelte Ende mit vielen Erinnerungen und Emotionen verbunden, gerade auch jetzt zur Weihnachtszeit.

Das Haupttor an der Obernburger Straße. Noch bis zur Übernahme durch die neuen Investoren im April des nächsten Jahres, wird hier der Pförtner als einer der letzten Verbliebenen von Sappi, die Stellung halten.

Bürgermeister Rafael Herbrik bedauerte in seiner ersten Reaktion, dass es der Konzern nicht geschafft habe, das Potential des Standorts zu erkennen, insbesondere das der vielen gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter. Wie aus Produktionsverlagerungen des letzten Jahrzehnts bekannt, wurden die Möglichkeiten, auf unternehmerische Entscheidungen Einfluss zu nehmen, als gering betrachtet. Und so war es auch. Für den Bürgermeister und die Politik konnte es nur noch darum gehen, eine Lösung für den Standort zu finden, die zukunftsweisend ist, neue Arbeitsplätze bietet und in der wirtschaftlich starken Region für alle eine gute Perspektive bietet.

Mit der Ende Oktober verkündeten Entscheidung des Wellpappenherstellers Progroup aus Landau in der Pfalz, den Standort zu übernehmen und ein neues Werk zu errichten, fand die Unsicherheit, wie es weitergehen solle, ein überraschend schnelles und positives Ende.

Wie es in ersten Berichten hieß, werde das neue Unternehmen 800 Millionen Euro in Stockstadt investieren und in einem ersten Schritt 150 bis 220 Arbeitsplätze schaffen, später bis zu 200 weitere. Stockstadt bleibt auch in Zukunft Standort der Papierindustrie.

Widerlegt wurden so der im Vorfeld von manch einem herbeigeredete Niedergang der Wirtschaft und der prognostizierte Prozess einer damit einhergehenden Deindustrialisierung.
Auch die gestreuten Gerüchte der rechten Verschwörungsideologen, auf dem Gelände entstünden demnächst Flüchtlingsunterkünfte, hatten nicht lange Bestand.

Vertrauen in die Zukunft

Dieses Beispiel der Standortsicherung zeigt auch, dass es der viel gescholtenen Politik gelingt, in Gesprächen und Verhandlungen Wege zu ebnen und an Entscheidungen mitzuwirken, die für die Kommunen weitreichende Bedeutung haben. Dem Stockstädter Bürgermeister darf man attestieren, dass er damit, auch mit der Unterstützung aus Kreis und Land, ausgesprochen erfolgreich war.

Solidarität mit den Beschäftigten - Kritik an der Konzernführung. Auch wenn die Politik keinen Einfluss auf die Entscheidung hatte: Bei der Suche nach einem neuen Investor konnte Bürgermeister Rafael Herbrik im Rathaus mit der Unterstützung aus Landratsamt und Landtag Erfolg vermelden.

Dass er das richtige Händchen auch für die klassischen Aufgaben im Alltagsgeschäft der Gemeinde hat, zeigt seine Halbzeitbilanz. Die Corona-Jahre gut gemanagt, die seit Jahren diskutierten Großprojekte auf die Schienen gesetzt, Stockstadt gut durch den letzten Winter gebracht und trotz schwieriger Rahmenbedingungen dafür gesorgt, dass Stockstadt dennoch eine der wirtschaftlich stärksten und erfolgreichen Kreisgemeinden ist: Nach drei Jahren im Amt liest sich diese Bilanz rundum positiv.

Vertrauen in die Zukunft heißt auch: Vertrauen in die Politik. Und das geht nur mit einer ehrlichen und transparenten Kommunikation.
Der SPD-Ortsverein und die Gemeinderatsfraktion begleiten konstruktiv, aber auch kritisch, die Entwicklung unserer Marktgemeinde. Auch im kommenden Jahr ist es unser Ziel, aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung mitzuwirken. Dabei möchten wir Sie weiterhin umfassend über Hintergründe und Zusammenhänge informieren, um Ihnen ein besseres Verständnis für manche Entscheidungen zu ermöglichen. Unser neuer Bürgernewsletter hat Ihnen in jedem Monat des Jahres 2023 die wichtigsten Themen aus dem Gemeinderat vorgestellt.

Insofern kann sich auch dahingehend unsere Jahresbilanz sehen lassen.

Wer sind die Neuen?

Für Progroup steht Nachhaltigkeit ganz weit oben. So soll das Stockstädter Werk im Sinne der Kreislaufwirtschaft arbeiten. Zur Zielsetzung gehören maximale Ressourcenschonung, 100 Prozent Altpapiereinsatz, sowie innovative Technologien und Prozesse, die das Potenzial von Altpapierfasern maximal ausschöpfen.

Das Sappi-Gelände soll im April übernommen werden. Danach beginnt der Rückbau der alten Anlagen, der im Verlauf des Jahres 2025 abgeschlossen sein soll. Bis dahin werden die Planungen und Gutachten erarbeitet, die als Grundlage für Genehmigungsanträge sowie bevorstehende Investitionen dienen., Wann die erste Palette mit Wellpappenrohpapier das Werk verlässt, dazu hat sich das Unternehmen noch nicht geäußert.

Progroup auf Expansionskurs: Im polnischen Stryków hat das Unternehmen Anfang des Jahres auf rund 28.000 Quadratmetern ein neues, supermodernes Wellpappformatwerk in Betrieb genommen. Bis zu 200.000 Tonnen Wellpappformate soll das neue Hightech-Werk pro Jahr herstellen.

HALBZEIT ANALYSE

Halbzeit im Gemeinderat. Anlass für die SPD-Fraktion und Bürgermeister Rafael Herbrik, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Dazu luden sie am 9.September die Bürgerinnen und Bürger ein, um über den Stand der verschiedenen Projekte und zahlreichen Maßnahmen zu informieren. Auf Schautafeln präsentierten die Gemeinderäte anschaulich und transparent die Themen. Der rege Besucherzuspruch und der intensive Meinungsaustausch bestätigten das starke Interesse der Stockstädter an der weiteren Entwicklung ihrer Marktgemeinde.

Auf Informationstafeln konnten sich die Besucher ein Bild zu zahlreichen Themen machen, z. B. zur Mobilität, zu Bildung und Schulen, zur Ortsentwicklung, zu Vereinen und Freizeit und zum Thema Sicherheit und Bevölkerungsschutz.

Von Arbeiterliedern zur Pop-Musik
Der AGV Sängerlust und die SPD

Immer wieder begeistern seine Chöre die Besucher zahlreicher Veranstaltungen nicht nur in ihrer Heimatgemeinde: Der AGV Sängerlust ist seit vielen Jahrzehnten fester Bestandteil des Vereinslebens von Stockstadt. Mit etwa 200 Mitgliedern ist er der viertgrößte Verein in der Marktgemeinde.

Aktiv im Männer- und im Frauenchor, den „ChoryFeen“, sind allerdings nur etwa ein Viertel der Mitglieder, die meisten von ihnen bereits über 60 Jahre. Deswegen ist der Verein immer auf der Suche nach neuen aktiven Sängerinnen und Sängern. Engagiert dabei sind seine Mitglieder aber auch bei Festen und Feiern der Gemeinde, als Veranstalter beim traditionellen Waldfest an den Pfingstagen oder wie zuletzt mit einem Weinstand bei der Kerb gemeinsam mit dem SPD-Ortsverein.
Dass diese Verbindung nicht zufällig ist, zeigt die Geschichte, die sich vor allem im Namensbestandteil „AGV“ wiederfindet.

Einst: Der AGV-Männerchor

...und jetzt: Die Sängerinnen und Sänger des AGV Sängerlust

So lässt sich die Entstehung der Arbeitergesangvereine auf die sozialen und politischen Veränderungen im 19. Jahrhundert zurückführen. In dieser Zeit begannen Arbeiterinnen und Arbeiter, sich vermehrt zu organisieren und für ihre Rechte einzutreten. Die Arbeitergesangvereine entstanden als Teil dieser Bewegung und boten den Arbeitern nicht nur die Möglichkeit, gemeinsam zu singen, sondern auch Bildungsangebote und soziale Unterstützung.
Der erste Arbeitergesangverein wurde 1863 auf Anregung von Ferdinand Lassalle in Frankfurt gegründet. Die Lieder, die in den Vereinen gesungen wurden, hatten oft politische und soziale Botschaften und dienten als Ausdruck des Zusammenhalts und des Kampfes für bessere Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit.
Auch am Untermain gab es zahlreiche Arbeitergesangvereine. Sie grenzten sich gegen die bürgerlichen Vereine ab und betrachteten sich als Teil der Arbeiterbewegung und ihrer Bildungsbestrebungen.

So auch in Stockstadt. Am 31. August 1913 gründeten neun Stockstädter Männer im Gasthaus Goldener Engel einen Arbeitergesangverein: Johann und Christian Boll, Gottfried Depp, Michael und Amandus Holzapfel, Ambros, Michael und Valentin Lang, sowie Heinrich Lederer.
Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde der Verein 1933 verboten und aufgelöst. Das Vermögen wurde beschlagnahmt, der Schriftverkehr und die Notenbestände vernichtet.
Nach dem zweiten Weltkrieg hatte der Verein viele Gefallene und Vermisste zu beklagen. Aber bereits im Herbst 1945 wurde die Chorarbeit wieder aufgenommen. Als einer der ganz wenigen Männerchöre der Region nannte er sich weiter selbstbewusst Arbeitergesangverein. Die örtliche SPD stellte viele Jahrzehnte lang die Vorsitzenden.
Doch so manches hat sich auch in Stockstadt geändert. 2010 stand mit den ChoryFeen erstmals ein Frauenchor auf der Bühne, die Parteizugehörigkeit spielt keine Rolle mehr und das musikalische Repertoire hat sich längst der Pop-Musik geöffnet.

Aber nicht viele Arbeitergesangvereine können auf eine 110-jährige Geschichte verweisen wie der AGV Sängerlust. Mit dem Wandel der Arbeitswelt und der zunehmenden Individualisierung haben die Arbeitergesangvereine im Laufe des 20. Jahrhunderts an Bedeutung verloren. Manche haben aufgegeben, andere haben sich neue Namen gegeben. Dennoch ist ihr Beitrag zur Arbeiterbewegung und zur Arbeiterkultur ein fester Teil ihrer und deutscher Chor-Geschichte und sollte uns noch lange erhalten bleiben.

Der AGV freut sich jederzeit über neue aktive Sängerinnen und Sänger jeglicher Altersstufe.
Infos unter: http://agv-stockstadt.de/

Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest und besinnliche Feiertage.

Einladung

Willkommen 2024!

Zum Jahreswechsel möchten wir mit Ihnen wieder auf ein gutes neues Jahr anstoßen. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein, am 1.Januar um 16.00 Uhr auf dem Platz an der Linde neben dem Rathaus mit uns das neue Jahr zu begrüßen.
Freuen Sie sich auf Glühwein, heißen Orangensaft und die traditionellen Neujahrsbrezeln.

Bestellen Sie unseren Newsletter

Wenn Sie künftig unseren Bürgernewsletter mit aktuellen Informationen zu kommunalpolitischen Themen regelmäßig erhalten wollen, melden Sie sich einfach auf unserer Eingabemaske über den QR-Code oder direkt über den Link https://bit.ly/3JVOV1t an.

Wir in Stockstadt SPD

Impressum: V.i.S.d.P.: SPD Stockstadt am Main, Benedikt Klebing, Nürnberger Str.2, 63811 Stockstadt, info@spd-stockstadt-main.de,
Redaktion: Lutz Laemmerhold, lutz.laemmerhold@spd-stockstadt-main.de, Benedikt Klebing, Armin Klebing; Fotos, Grafik: SPD Stockstadt, AGV, Progroup/Landau, Stadt Aschaffenburg, rawpixel.com auf Freepik; Druck: wir-machen-druck.de;